# Wittgensteiner Zeitung

**Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banfe und Erndtebrück**

Die „Wittgensteiner Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet monatlich 1 Mark / Postscheckkonto: 40449 Köln Girokonto: Kreissparkasse Laasphe Nr. 89

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt"
Fernsprecher Nr. 1
Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfennige
Familien- und kleine Anzeigen 8 Pfennige
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfennige
Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif

Nummer 43 | Laasphe, Donnerstag den 9. April 1925 | 50. Jahrgang


## Hie Reichsblock — hie Volksblock.

**Vom Reichsblock wird mitgeteilt: In verschiedenen Blättern sind Meldungen über die Beratungen des Reichsblocks erschienen, die nicht den Tatsachen entsprechen. Der Reichsblock hat am Sonnabend die politische Lage, die durch den Zusammenschluß der Weimarer Koalition geschaffen ist, eingehend erörtert, und zwar nicht nur mit Bezug auf die Wahl vom 26. 4., sondern auch mit Bezug auf die allgemeine politische Zukunft. Dabei wurde zunächst die Kandidatenfrage nur unverbindlich besprochen. Auf der Basis einer völligen politischen Uebereinstimmung zwischen dem Reichsblock und Dr. Jarres und zwischen Dr. Jarres und dem Generalfeldmarschall von Hindenburg wurde die Möglichkeit einer Kandidatur des Generalfeldmarschalls erörtert. Eine Abstimmung hat im Reichsblock nicht stattgefunden. Die endgültigen Verhandlungen des Reichsblocks werden nach dem Abschluß verschiedener Besprechungen und nach Beratung maßgebender Parteiorgane spätestens am Mittwoch stattfinden.**

*

**Der demokratische Parteiausschuß billigt die Kandidatur Marx.**

Die Deutsche Demokratische Partei gibt folgenden Bericht aus: Der Parteiausschuß der Deutschen Demokratischen Partei trat am Sonntag im Reichstag zusammen, um zur Reichspräsidentenwahl Stellung zu nehmen. Den Vorsitz führte Reichsminister a. D. Koch-Weser, der auch das Referat über die bisher geführten Verhandlungen hielt. Nach dreistündiger Aussprache wurde folgende Entschließung mit überwältigender Mehrheit angenommen: Der Parteiausschuß spricht dem Kandidaten des ersten Wahlganges, Herrn Staatspräsidenten Hellpach, noch einmal den wärmsten Dank aus für die Uebernahme der Kandidatur und seine kräftige Führung des Wahlkampfes. Alle Versuche, für den zweiten Wahlgang eine Gemeinschaftskandidatur aller staatsfreundlichen Parteien zustandezubringen, sind von der Demokratischen Partei unterstützt worden, scheiterten aber an der Ablehnung durch fast sämtliche Parteien sowohl rechts wie links. Unter diesen Umständen und angesichts der dem Reich von außen und innen drohenden Gefahren war die Weimarer Koalition die einzig mögliche feste Grundlage für die Kandidatur eines Präsidenten, der die Gewähr bietet für eine Sicherung der Reichsverfassung, die Fortführung der bisherigen Außenpolitik und den Wiederaufbau einer leistungsfähigen Wirtschaft. **Der Parteiausschuß billigt den Beschluß des Vorstandes über eine Kandidatur Marx und erblickt in Marx den Gemeinschaftskandidaten des Volksblocks. Er fordert die Organisationen der Partei auf, mit aller Kraft die Wahl des Kandidaten der verfassungstreuen Parteien zu fördern.**

## Kundgebung des Präsidentschaftskandidaten Marx.

Aus den Kreisen der Weimarer Koalition wird mitgeteilt: In der Besprechung der Vertreter der im Volksblock Vereinigten Parteien erklärte sich Reichskanzler a. D. Wilhelm Marx zur Annahme der Reichspräsidentschaftskandidatur mit folgenden Worten bereit:

„Mein Entschluß, mich für die Wahl des Reichspräsidenten zur Verfügung zu stellen, ist mir nicht leicht geworden. Die hohen Aufgaben, mit denen das deutsche Volk in der Reichsverfassung den Reichspräsidenten betraut hat, erfordern vom Inhaber dieses Amtes höchstes Verantwortungsgefühl und treueste Pflichterfüllung. Ich danke den deutschen Männern und Frauen, die zu mir das Vertrauen haben, daß ich meine ganze Kraft ohne Rücksicht auf meine Person und irgendeine Partei für das Wohl von Volk und Reich einzusetzen bereit bin.

Die höchste Pflicht des Mannes, den das deutsche Volk als seinen Vertrauensmann zum hohen Amt des Reichspräsidenten beruft, ist der Schutz und die Wahrung der Verfassung, aus der ihm seine Rechte und Pflichten erwachsen. In freiem Entschluß, zu dem sich das deutsche Volk aus dem Zusammenbruch in kraftvoller Selbsthilfe aufgerafft hat, bekannte sich das deutsche Volk zum Volksstaat, zur Republik. Aufgabe des Staatsoberhauptes muß es sein, diesen Willen des Volkes zu achten und zu sichern.

Auf diesen Grundfesten der Verfassung soll sich in Freiheit und gegenseitiger Duldung unser nationales, wirtschaftliches und kulturelles Leben entfalten. Unser aller Streben muß darauf gerichtet sein, das öffentliche Leben rein zu halten und vor Zersetzung seiner inneren Kräfte zu bewahren. Je ernster dieses Streben das ganze Volk in allen seinen Schichten beseelt, um so sicherer wird es zu erkennen vermögen, was der Gesundung und dem Wiederaufstieg dienen will. Aber um so entschiedener wird es auch alle unlauteren Machenschaften von sich weisen, die nicht Reinigung, sondern Beunruhigung und Verhetzung bezwecken. Solange ich politisch tätig bin, ist es immer mein Ziel und Streben gewesen, unser so tief zerrissenes Volk zu gemeinsamer Arbeit am Wohle des Vaterlandes zusammenzuführen. Mein Glaube, daß sich das deutsche Volk nicht nur im Kriege, sondern auch im Frieden als eine unlösliche Seelengemeinschaft einmal erkennen und fühlen wird, ist so unerschütterlich wie mein Vertrauen auf Deutschlands Zukunft. Diesem Ziele werden wir näherkommen, je mehr es uns gelingt, unser ganzes öffentliches Leben mit wahrhaft demokratischer Gesinnung und sozialem Geiste zu durchdringen. Fühlen wir uns alle wirklich innerlich miteinander verbunden, als ein Volk, dem in seiner tausendjährigen Geschichte Glück und Leid in reichstem Maße zuteil geworden ist und das sich jetzt wieder einmal aus tiefer Not zu neuer Geltung und Größe emporringen muß. Dann werden wir uns über alle politischen, wirtschaftlichen und sozialen Gegensätze, sowie über alle Unterschiede des Glaubens und der Weltanschauung hinaus gerne und freudig die Hände reichen.

Mein ganzes Leben hindurch habe ich mich um die Wahrung und Pflege der hohen Güter christlicher und deutscher Kultur bemüht. Gerade in diesem Monat wuchs in mir die Erkenntnis, wie reich und vielgestaltet das kulturelle Leben unseres Volkes ist, wie aus den starken Kräften der Ueberlieferung gesundes, neues Leben reift, wie sehr jedwede beste Ueberzeugung Achtung verdient, und daß ein ruhiges Zusammenleben nur verbürgt werden kann, wenn der Staat die Gewissensfreiheit seiner Bürger gewährleistet, und wenn das Volksleben von gegenseitiger Rücksichtnahme und Duldsamkeit erfüllt ist. In diesem Geiste zu wirken, wird mir stets eine der vornehmsten Pflichten sein. Wir brauchen diesen inneren Frieden vor allem deshalb, weil wir immer noch vor der schweren Aufgabe stehen, den äußeren Frieden sichern zu müssen. Wie ich den Weg der deutschen Außenpolitik sehe, habe ich durch meine Arbeit im Dienste des Reiches volle Klarheit geschaffen. Das deutsche Volk will die Verständigung im Geiste der Gerechtigkeit und wahrer Weltbefriedigung, ein Ziel, das nur erreicht werden kann, wenn das Recht der Völker auf Freiheit und Selbstbestimmung gewahrt bleibt. Darum müssen wir alles daransetzen, daß der Bevölkerung der noch besetzten Gebiete die endliche Freiheit wird, und daß allen unseren Volksgenossen das Recht der staatlichen Selbstbestimmung zugestanden wird, das andere Völker für sich in Anspruch nehmen."

## Die neue Regierung in Preußen.

**Der Ministerpräsident Braun hat den Staatsminister Dr. Am Zehnhoff zum Staats- und Justizminister, den Staatsminister Severing zum Staatsminister und Minister des Innern, den Staatsminister Hirtsiefer zum Staatsminister und Minister für Volkswohlfahrt, den Staatsminister Prof. Dr. Becker zum Staatsminister und Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, den Staatsminister Steiger zum Staatsminister und Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, den Staatsminister Dr. Höpker-Aschoff zum Staats- und Finanzminister und den Staatsmnister Dr. Schreiber zum Staatsminister und Minister für Handel und Gewerbe ernannt.**

## Ein Gutachten des Reichswirtschaftsrates zu den Aufwertungsgesetzen.

Der wirtschaftspolitische und der finanzpolitische Ausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates beschäftigten sich in gemeinschaftlichen Sitzungen am 2. und 4. April 1925 mit den von der Reichsregierung zur Begutachtung vorgelegten Entwürfen eines Gesetzes über die Aufwertung von Hypotheken und anderen privatrechtlichen Ansprüchen und eines Gesetzes über die Ablösung öffentlicher Anleihen. Es wurde ein zwölfgliedriger Arbeitsausschuß eingesetzt, der ein Gutachten zu den Gesetzentwürfen ausgearbeitet hat, das angenommen wurde. In dem Gutachten heißt es: Der Krieg und die Inflation haben dem deutschen Volksvermögen ungeheure Verluste zugefügt und die deutsche Wirtschaft nahezu ihres gesamten Betriebskapitals beraubt. Jede Aufwertung irgendwelcher durch die Entwicklung reduzierter oder vernichteter Werte schließt daher objektiv eine Erhöhung der Produktionskosten und damit der Warenpreise ein.

---

## Lieselotte.

6] Roman von Fritz Gantzer.

So interessiert Heinz erst zuhörte, nach und nach erlahmte das Interesse, er hörte nur noch mit halbem Ohr zu. Schließlich vernahm er von dem Siegeszuge der Maasarmee, von dem Herr von Kerkow gerade mit glühender Begeisterung erzählte, kein Wörtlein, sondern mußte nur fortwährend an Lieselotte denken. Er rückte auf seinem Stuhle unruhig hin und her, ließ die Zigarre ausgehen und sah mit einem eigentümlichen, verloren-sehnsüchtigen Blick durch das Fenster.

Herr von Kerkow bemerkte die Zerstreutheit seines vorhin so ganz gefesselten Zuhörers und lächelte leise. Er brach ab und gab noch einen Gang durch die Felder vor. Als Heinz bemerkte, daß er bei seiner Rückkehr kaum noch hier sein dürfte, bestellte Herr von Kerkow Grüße nach Lindeneck und sagte im Flur, während er Heinz die Hand zum Abschied reichte: „Lieselotte werden Sie schon irgendwo finden, Heinz. Und nun Adieu und auf Wiedersehen!"

Als Heinz die Treppe nach dem Erdgeschoß hinabging, kam Lieselotte gerade aus der Küche. Sie hatte eine große weiße Wirtschaftsschürze vorgebunden und war im Gesicht vom Herdfeuer glühend rot.

„Nun willst du mich wohl um den Finger wickeln?" rief sie ihm entgegen. „Hast du auch Instruktion erhalten, wie man dabei verfährt?"

„Nur Adieu will ich dir sagen, Lieselotte."

„Aber du willst doch nicht schon fort, Heinz?" Sie sah mit einem Male ganz unglücklich aus.

„Doch," entgegnete er. „Ich habe dem Vater den letzten Abend versprochen, ein paar Partien Schach mit ihm zu spielen. Er erwartet mich, und ich möchte ihn nicht warten lassen. Die feuchte Märzluft hat ihm wieder seine Gicht und damit eine gewisse nervöse Unruhe und ein gut Teil schlechter Laune gebracht. Tante Malve spielt ihm zu langsam, er meint, mit der müsse er sich noch genug herumärgern, wenn ich wieder fort bin; ergo: Du siehst ein, daß ich nicht gut bleiben kann, so gerne ich es auch möchte."

„Na, na, Heinz, „gerne" mit diversen Einschränkungen. Aber deine Gründe sind anzuerkennen. Es tut mir nur leid, daß du nicht zum Abendbrot bleiben kannst. Und ich hatte schon Proben meiner Kochkunst abgelegt und dein Lieblingsgericht — — Ragout — Heinz, bedenke: Hasenragout! in Aussicht genommen. Na, schadet auch nichts, dann soll's uns allein schmecken."

„Es ist bedauerlich, daß ich davon nun nichts abbekomme. Mir läuft sämtliches Wasser im Munde zusammen, wenn ich nur an Hasenragout denke. Aber trotz Hasenragout und der Begierde, deine Künste an eigenen Erzeugnissen kennen zu lernen, muß ich doch mein Wort in Lindeneck einlösen."

„Selbstverständlich, Heinz! Ich würde dich auch nie zum Gegenteil bewegen wollen."

„Nun kommst du aber wenigstens noch ein Stück mit, nur bis zum Parkausgange," bat Heinz.

Sie band schon die Wirtschaftsschürze ab, rief der Mamsell zu, sie käme gleich wieder und sagte: „Gewiß, Heinz. Warte nur einen Augenblick."

Sie eilte nach ihrem Zimmer und steckte das gestern abend zurechtgemachte Kuvert in ihre Kleidertasche. Nach kaum fünf Minuten stand sie schon wieder neben Heinz, und beide schritten gleich darauf die Treppe vom Erdgeschoß hinauf.

„Wann kommst du nun wieder?" fragte sie, als sie ein gut Stück schweigend nebeneinander hergegangen waren.

„Vor dem Manöver kaum."

„Das wäre also erst im Herbst, — ein ganzes halbes Jahr."

„In dem du hoffentlich genügend Zeit hast, dir vorzunehmen, mich nicht immer ärgern zu wollen."

„Tat ich das, Heinz?"

„Gewiß! Denke nur an den „Landwirt", dem ich nun einmal keine Sympathien entgegenbringen kann."

Sie seufzte leise. „Immer, wenn ich davon sprach, hatte ich nur das Bestreben, dich von deiner Ansicht zu dem besseren Gegenteil zu bekehren," sagte sie ernst, „ich tat es nie in der Absicht, dich zu kränken."

„Von „Ansichten" darf in dieser Angelegenheit keine Rede sein, Lieselotte. Mich ließ innerste Ueberzeugung zu dem Entschlusse kommen, dem Offizier fürs ganze Leben treu zu bleiben."

„So bleibe es, Heinz. Ich will mir nie wieder das Vertreten der entgegengesetzten eigenen innersten Ueberzeugung gestatten."

Und als sie das sagte, bedachte sie schon, daß es eigentlich unnütz sei, ihm die Veilchen und das Gedicht zu geben. Ueberhaupt, welches Interesse hatte sie nur, ihn durchaus zum Landwirt umwandeln zu wollen? Wenn das Herz nicht mitmachte, wurde ja nimmer etwas Rechtes daraus. Konnte es ihr auch nicht ganz gleichgültig sein, ob er Offizier blieb oder Landwirt wurde?

Sie kam zu keiner Klarheit, obwohl sie angestrengt grübelte.

„Nun bist du mir wohl schon wieder böse?" fragte Heinz, als sie noch immer schwieg.

„Nein, Heinz," antwortete sie, „welche Gründe sollten mich dazu bewegen?"

Sie wollte lächeln, als sie das sagte, aber sie vermochte es nicht und sah ihm nur traurig in die Augen.

„Kleine, dumme, liebe Lieselotte," sagte Heinz zärtlich und ergriff ihre Hand.

Sie überließ sie ihm, und beide gingen Hand in Hand, ohne zu sprechen, bis zum Ausgange des Parkes. Es war schon dämmerig, als sie dort ankamen.

Lieselotte zog ihre Hand aus der seinen, obgleich er es noch nicht zulassen wollte, und reichte ihm nach kurzem Ueberlegen das Kuvert hin.

„Nimm dies, es ist für dich," sagte sie errötend und verwirrt. „Den Inhalt wirst du jedenfalls schon vor der Rückkehr in die Garnison kennen lernen wollen, und ich will deine Neugierde auch nicht auf eine zu harte Probe stellen. Aber versprich mir, den Umschlag nicht eher zu öffnen, als bis du in Lindeneck bist. Ja?"

„Nicht gleich?"

Sie sah ihn angstvoll an. „Nein! Dann mußt du's sofort zurückgeben."

„Gut, ich verspreche es." Er steckte das Kuvert in seinen Aermelaufschlag und reichte ihr die Hand.

„Herzlichen Dank für die rätselhafte Gabe, Lieselotte! Leb' wohl!"

„Adieu, Heinz!"

„Weiter nichts?" fragte er, ihre Hand festhaltend. „Keinen Kuß zum Abschied?"

„Nein, Heinz, wir sind doch kein Brautpaar. Was soll's mit dem ewigen Geküsse! Gestern hat's mich schon verdrossen."

„Aber wir könnten doch ein Brautpaar werden, nicht?"

„Heinz, wozu diese Kindereien! Zum Braut- und Bräutigamspielen sind wir's früher taten, sind wir doch schon ein bißchen zu alt geworden, und, um es wirklich zu sein, ich wenigstens noch ein gut Stück zu jung.

(Fortsetzung folgt.)

Jede wirkliche Aufwertung darf bei einer gesunden Wirtschaft nur aus dem erarbeiteten Ueberschuß und nicht aus der Substanz bezahlt werden. Für die ruhige Entwicklung der deutschen Wirtschaft, die wissen muß, mit welchen Vermögensbeständen oder Schulden sie zu rechnen hat, bedeutet eine Wiederaufrollung des Aufwertungsproblems zweifellos eine erneute starke Störung. Der Ausschuß hält es trotz der Bedenken nicht für schlechtweg unmöglich, daß durch rationellere Gestaltung der Produktion die auf ihr ruhenden Lasten noch eine kleine Erhöhung ertrügen. Doch muß stets scharf betont werden, daß diese Verbesserung der Erzeugung geraume Zeit erfordert und gerade heute durch das Fehlen flüssiger Mittel aufs äußerste erschwert ist. Der Ausschuß sieht auch einer kleinen Erhöhung der auf der Produktion liegenden Lasten mit größter Besorgnis entgegen. Sie darf daher, wenn überhaupt, nur in bescheidenen Grenzen erfolgen. Dabei kann die Aufwertung der Hypotheken nur im Zusammenhang mit den übrigen in Betracht zu ziehenden Aufwertungsplänen beurteilt werden. In Anbetracht all dieser Umstände glaubt der Ausschuß es nicht verantworten zu können, für die Hypotheken einer höheren Aufwertung als insgesamt 20 Prozent zuzustimmen. Der Ausschuß hält es für geboten, die bereits im Entwurf vorgesehene Aufbesserung der Sparguthaben wirksamer zu gestalten. Dies kann durch die Verpflichtung hierzu befähigter Gemeinden und sonstiger Garantieverbände zu Aufbesserungszuschüssen geschehen. Zu den einzelnen Bestimmungen des Gesetzentwurfes über die Aufwertung von Hypotheken und anderen privatrechtlichen Ansprüchen ist folgendes zu bemerken: Der Betrag der Zusatzaufwertung ist auf fünf Prozent zu beschränken. Er ist mit dem Aufwertungsbetrage von fünfzehn Prozent zu einer einheitlichen Aufwertung von zwanzig Prozent für die erststelligen Hypotheken zusammenzufassen. Die Grenze für diese ist auf sechzig Prozent des Grundstückswertes zu erstrecken. Es ist im Gesetz auszusprechen, daß die Länder den Gemeinden oder sonstigen Garantieverbänden, sofern diese wirtschaftlich hierzu in der Lage sind, die Verpflichtung auferlegen sollen, den Sparkassen die zur Aufbesserung der Aufwertung erforderlichen Beträge zuzuschießen. Die höchste Grenze bildet stets die Erreichung von fünfzehn Prozent der Spareinlage.

Zu den einzelnen Bestimmungen des Entwurfs eines Gesetzes über die Ablösung öffentlicher Anleihen ist folgendes zu bemerken: Die Möglichkeit der Durchführung der Unterscheidung zwischen Altbesitzanleihen und Neubesitzanleihen erscheint mindestens praktisch zweifelhaft. Der Reichswirtschaftsrat ist der Meinung, daß die jedenfalls sehr umständliche und sehr kostspielige Arbeit in keinem Verhältnis zu dem geringen Vorteil steht. Anderseits erscheint eine gleichartige Zuwendung der Anleiherente unter Auslosung an Altbesitzer der Reichsanleihen mit Rücksicht auf die Finanzlage des Reiches und auf die allgemeinen wirtschaftlichen Bedenken gegen eine Aufwertung in der heutigen Zeit als ausgeschlossen. Doch empfiehlt es sich einmal, das Jahreseinkommen, bei dem die Bedürftigkeit angenommen wird, von 600 auf 1000 Mark zu erhöhen, des weiteren den Termin für die Beendigung der Annahme eines Altbesitzes um etwa zwei Jahre hinauszuschieben. Der Reichswirtschaftsrat hält eine sofortige endgültige Ordnung der Reichsanleihe für geboten. Sie erscheint nach Beseitigung der Anleiherente und der Auslosung als eine Konvertierung in eine neue zunächst unverzinsliche Anleiheschuld. Der Ablösungssatz von fünf Prozent wird gebilligt. Bezüglich der Anleihen der Länder und Gemeinden stimmt der Reichswirtschaftsrat den Vorschlägen des Entwurfs zu. Die Beschränkung der umtauschfähigen Anleihen auf solche, die mindestens einen Ablösungsbetrag von 50 Mark ergeben (§ 5 Abs. 3), erscheint als eine Härte gegenüber dem Kleinrentner. Bei Ablösung der sogenannten K-Schatzanweisungen ist auf die Tatsache Rücksicht zu nehmen, daß die Börseneinführung dieser erst während der Inflationszeit geschaffenen Schatzanweisungen auf Veranlassung der Reichsregierung vorgenommen worden ist, um den Gewalt- und Liquidationsgeschädigten eine Realisierung ihrer Entschädigung zu ermöglichen.

## Zeitgemäße Betrachtungen.

### Frühlingszeit.

Die Zeit, die rastlos weiter rückt, hat uns in den April geschickt,
der ist als launenhaft verschrien, doch hat der Lenz ihm Kraft verlieh'n,
daß sich das Wort erfüllen mag: die Welt wird schöner jeden Tag,
er hat die Leitung jetzt in Händen, nun wird sich alles, alles wenden.

Mit dem April tritt allgemein für viele eine Wende ein,
entscheiden muß sich im April, manch' Knabe was er werden will;
er hat die Schule absolviert und ist sein Wissen gut zensiert,
steht ihm die neue Laufbahn offen, die er betritt mit frohem Hoffen.

Und auch so manches Mägdelein tritt in den Ernst des Lebens ein,
weil auch das Mägdlein heutzutag nicht unselbstständig bleiben mag;
erst wenn vorbei der Schule Zwang, beginnt der Jugend Werdegang,
so sehen viele junge Leute sich vor der großen Wende heute!

Die Zeit ist ernst und wandelbar, und unsere Jugend muß fürwahr
durch eine harte Schule gehn, mög' sie dieselbe gut besteh'n,
daß uns erwachs' ein stark Geschlecht, im Handel treu, im Sinn gerecht,
das unbeugsam im Wille bleibe und Deutschlands Aufstieg neu betreibe.

Bedeutungsvoll ist der April, darum verläuft er nicht so still,
weil er noch viel zu klären hat, so findet auch manch Wandel statt,
er ruft zur Präsidentenwahl die Wählerschaft zum zweiten Mal,
die sogenannte Wahlbewegung bringt weiter Unruh' und Erregung.

Doch weckt im Land die Frühlingszeit auch neue Hoffnungsfreudigkeit,
man hofft und harrt von Tag zu Tag, daß manch ein Wandel kommen mag.
Noch ist so manches nicht im Lot, noch herrscht im Land die Wohnungsnot;
in Preußen aus besagten Gründen war schwer ein Kabinett zu finden.

Es geht nicht immer, wie man will, wird es nun besser im April?
Wer gar zu optimistisch blickt, wird leicht in den April geschickt.
Drum ist die Meinung sehr geteilt, indes die Zeit die vieles heilt,
bringt langsam uns doch sicher weiter, wir brauchen nur Geduld. — —

Ernst Heiter.

## Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe** 8. April. Der Karfreitag sammelt die Herzen aller echten Christen zu innerer Einkehr und aufrichtiger Trauer. Der schwermütige Hauch, der um die Kirchengeschichte dieses Tages schwebt, schafft eine so tief zu Herz und Gemüt dringende Empfindung, daß selbst solche Menschen, denen der Begriff Religion etwas Gleichgiltiges, um nicht zu sagen Fremdes geworden ist, sich der Bedeutung dieses Tages nicht entziehen können. Alle laute Freude schweigt am Karfreitag; still und in sich verschlossen soll der Mensch an diesem Tage das Opfer richtig verstehen lernen, das der Heiland am Kreuze damals für die Menschheit gebracht hat. Möchte diese innere Einkehr, zu der wir uns heute alle bereitfinden, wenigstens jene Früchte tragen, die unserer Volksgesamtheit so bitter nottun. Möchte sich in unserm gesamten Volke die Erkenntnis Bahn brechen, daß Opfer nötig sind, Opfer, der Allgemeinheit gebracht, auch wenn sie den Einzelnen, davon Betroffenen schmerzen. Nur wenn diese aus echtem Christenglauben geborene Einsicht wieder in unseren Herzen Eingang findet, können wir hoffen, aus der Niederung, in der wir zurzeit leben, wieder zu den Höhen einer besseren Zukunft emporsteigen zu können.

—* Das Kreiswohlfahrtsamt teilt uns folgendes mit: Auf Wunsch einer Anzahl Zusatzrentenempfänger haben wir uns ausnahmsweise bereit erklärt, die Zusatzrenten für April mit Rücksicht auf die Oster-Feiertage bereits am Donnerstag den 9. April und Samstag, den 11. April zur Auszahlung zu bringen. Es wird ersucht, die Zusatzrente an diesen Tagen bei den Zahlstellen in Empfang zu nehmen.

☆ **Laasphe**, 8. April. In der am 18. v. Mts. stattgefundenen Strafsitzung wurde zunächst gegen den Landwirt Heinrich W. von Banfe verhandelt. Er ist des Rückfalldiebstahls beschuldigt und zwar soll er Hainbuchen-Nutzholz, welches im Distrikt Hasseln lagerte, entwendet haben. Der Angeklagte, der schon mal wegen Diebstahls und Hehlerei bestraft ist, bestreitet den Diebstahl. Durch das eidlich erhärtete Zeugnis des Försters Bald und seines Sohnes Otto sowie der Frau Messerschmidt wird der Angeklagte überführt. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten. — Der Arbeiter Karl B. von hier hat nach dem eidlichen Zeugnis des Gärtners Friedrich Dornhöfer diesen am 22. 2. cr. von vorn angehalten, an die Brust gepackt und ihm eine Ohrfeige versetzt. Der Angeklagte hat den Verletzten später durch einen Bekannten um Entschuldigung bitten lassen. Er gibt an, daß er ein Jahr arbeitslos gewesen sei und erst seit 1 Woche wieder Arbeit habe. Mit Rücksicht darauf erkannte das Gericht auf 30 M. Geldstrafe. — Eine Menge junger Burschen von Banfe hatte wegen ruhestörenden Lärms von der Polizeiverwaltung Banfe eine Strafverfügung erhalten. Dagegen hatten sie Antrag auf gerichtliche Entscheidung gestellt. Vier der Burschen gaben das Singen zu, während die restlichen drei es bestritten. Letzteren konnte es nicht nachgewiesen werden. Sie mußten daher freigesprochen werden. Da die Ruhestörung nur kurz war, erkannte das Gericht gegen die vier Schuldigen auf die geringste zulässige Strafe von 1 M. — Sodann hatten sich wiederum eine Menge Impfgegner von Feudingen und Umgebung wegen Nichtimpfens ihrer Kinder zu verantworten. Sie hatten ihre Kinder zum Impftermin im Jahre 1923 nicht gestellt und haben auch nicht den Nachweis erbracht, daß die Impfung 1923 erfolgt sei. Sie bestreiten, sich strafbar gemacht zu haben und machen geltend, die Bekanntmachung des Impftermins sei nicht ordnungsmäßig erfolgt. Zwei der Angeklagten wollen von dem Termin erst erfahren haben, als er bereits verstrichen war. Die Angeklagten waren gemäß § 14 Abs. 2 des Reichsimpfgesetzes zu bestrafen, ausgenommen die beiden Angeklagten, die behaupten, erst nach dem Termin davon erfahren zu haben. Sie haben sämtlich vom Impftermin Kenntnis erhalten. Die Bekanntmachung mag vielleicht eine formlose gewesen sein. Da die Angeklagten aus beachtlichen Gründen gehandelt haben, nämlich aus ernster Sorge um das körperliche Wohl ihrer Kinder, erkannte das Gericht auf je 1 M. Geldstrafe.

* **Laasphe**, 8. April. Der Förster Bald zu Ditzrod erhielt in Anbetracht der langjährigen treuen Dienste den Titel „Hegemeister".

**Biedenkopf**, 8. April. Die letzte Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich lange mit dem Plan der Errichtung einer landwirtschaftlichen Winterschule. Für diese (oder eine Zweiganstalt) soll auch Gladenbach in Frage kommen. Da hierüber noch keine Einigung erzielt ist, dürfte die Sache vorläufig ruhen.

## Turnen * Spiel * Sport.

### Zunahme des deutschen Turnerwesens.

Die Turnsache findet in unserem Vaterlande steigende Begeisterung, nachdem mit den Sportverbänden eine reinliche Scheidung durchgeführt wurde. In vielen Bezirken wurden neue Turnvereine gegründet. So stieg die Zahl der Vereine in Sachsen von 1159 am 1. Januar 1924 auf 1207 am 1. Januar 1925, also um 48. Im Turnkreis Brandenburg vermehrte sich die Zahl um 70 Vereine.

Der Dorpater Deutsche Turnverein feierte kürzlich sein 60. Stiftungsfest. Es ist überaus erfreulich, daß überall im Auslande die deutschen Turnvereine nicht nur zäh an ihrer Ueberlieferung festhalten, sondern auch mächtig aufblühen und ein Mittelpunkt des Deutschtums überhaupt sind. Fr.

### Fußball.

**Um die Westdeutsche Meisterschaft.** Duisburg—Siegen 5:1. Essen—Düsseldorf 99 1:1. Rheydt—Kassel 5:0. Runde der Gauzweiten: Turu Düsseldorf—BfR. Köln 4:1.

**Um die Norddeutsche Meisterschaft.** Hamburg—Altona 5:4.




„'ne Anstrengung ist bei dem Wetter die Tour,
Da ist doch „Aguma" die richtige Kur."

**AGUMA,** der neue Gersten-**KAFFEE**
*Deutsches Reichs-Patent 337163*
in allen einschlägigen Geschäften erhältlich

Tüchtige
**Maurer und Handlanger**
gesucht.
**A.-G. Charlottenhütte,**
Niederschelden.


## Schuldverschreibungsanleihe

des

**Kommunalen Ueberlandwerks Wittgenstein,**
G. m. b. H., **Berleburg.**

### 1. Auslosung.

Die nach § 2 der Anleihebedingungen vorgesehene Auslosung des ersten Viertels der Schuldverschreibungsanleihe vom 16. Juni 1923 ist am 23. März 1925 in Gegenwart des Notars Dr. Gloede, Berleburg und unter dessen Beurkundung erfolgt. Zur Tilgung gezogen sind folgende Nummern:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Buchstabe A | Papiermark | 125 000,— | (Die Nummern siehe besondere Liste.) |
| Buchstabe B | „ | 250 000,— | |
| Buchstabe C | „ | 500 000,— | |
| Buchstabe D | „ | 1 000 000,— | |

Eine Verzinsung dieser Anleihestücke nach dem 1. April findet nicht mehr statt.

Die Rückzahlung erfolgt in der Zeit vom 15. April bis 30. Juni 1925 an unserer Kasse in Berleburg gegen Einreichung der ausgelosten Stücke der Schuldverschreibungsanleihe nebst zugehörigen Zinsscheinbogen.

**Kommunales Ueberlandwerk Wittgenstein,**
G. m. b. H.

**Buchstabe A:**

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 2 | 159 | 298 | 458 | 579 | 708 | 839 | 966 | 1123 |
| 8 | 165 | 304 | 467 | 580 | 710 | 840 | 970 | 1124 |
| 10 | 167 | 307 | 469 | 583 | 714 | 848 | 975 | 1125 |
| 12 | 169 | 311 | 470 | 587 | 716 | 860 | 978 | 1127 |
| 13 | 172 | 314 | 475 | 593 | 720 | 874 | 985 | 1132 |
| 17 | 174 | 324 | 477 | 604 | 723 | 877 | 999 | 1133 |
| 31 | 177 | 327 | 483 | 610 | 727 | 878 | 1003 | 1135 |
| 33 | 181 | 332 | 487 | 614 | 728 | 882 | 1017 | 1140 |
| 34 | 185 | 334 | 493 | 615 | 730 | 886 | 1018 | 1143 |
| 38 | 188 | 341 | 496 | 618 | 733 | 887 | 1021 | 1145 |
| 39 | 191 | 343 | 497 | 619 | 750 | 888 | 1027 | 1148 |
| 44 | 198 | 349 | 498 | 620 | 758 | 890 | 1029 | 1150 |
| 45 | 201 | 372 | 500 | 621 | 761 | 895 | 1030 | 1153 |
| 46 | 205 | 373 | 501 | 631 | 765 | 900 | 1031 | 1155 |
| 50 | 208 | 375 | 503 | 634 | 772 | 905 | 1033 | 1156 |
| 60 | 210 | 376 | 522 | 639 | 781 | 908 | 1045 | 1160 |
| 61 | 213 | 377 | 525 | 642 | 782 | 909 | 1050 | 1161 |
| 65 | 214 | 385 | 526 | 645 | 783 | 912 | 1054 | 1162 |
| 68 | 221 | 388 | 531 | 646 | 786 | 914 | 1056 | 1163 |
| 74 | 223 | 390 | 533 | 654 | 792 | 915 | 1064 | 1168 |
| 75 | 226 | 394 | 536 | 655 | 793 | 918 | 1073 | 1175 |
| 78 | 233 | 403 | 537 | 658 | 794 | 926 | 1075 | 1179 |
| 84 | 239 | 405 | 541 | 659 | 799 | 929 | 1080 | 1180 |
| 88 | 241 | 406 | 542 | 661 | 800 | 932 | 1083 | 1182 |
| 89 | 243 | 411 | 547 | 683 | 802 | 939 | 1085 | 1186 |
| 93 | 244 | 415 | 548 | 687 | 803 | 941 | 1093 | 1191 |
| 96 | 246 | 429 | 554 | 688 | 804 | 948 | 1100 | |
| 99 | 249 | 430 | 555 | 690 | 812 | 950 | 1106 | |
| 106 | 261 | 432 | 561 | 692 | 16 | 951 | 1109 | |
| 112 | 271 | 436 | 569 | 693 | 829 | 953 | 1110 | |
| 118 | 280 | 440 | 570 | 697 | 830 | 956 | 1116 | |
| 125 | 282 | 442 | 575 | 700 | 831 | 958 | 1119 | |
| 126 | 286 | 449 | 576 | 701 | 832 | 962 | 1120 | |
| 147 | 294 | 456 | 578 | 703 | 837 | 964 | 1122 | |

**Buchstabe B:**

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 3 | 58 | 113 | 159 | 201 | 259 | 348 | 402 | 452 |
| 5 | 59 | 114 | 162 | 206 | 272 | 351 | 403 | 460 |
| 9 | 63 | 116 | 163 | 209 | 285 | 356 | 405 | 461 |
| 13 | 64 | 120 | 164 | 220 | 289 | 364 | 421 | 462 |
| 14 | 66 | 121 | 168 | 225 | 302 | 374 | 424 | 464 |
| 17 | 75 | 127 | 169 | 226 | 305 | 377 | 425 | 471 |
| 18 | 76 | 133 | 173 | 227 | 306 | 386 | 430 | 474 |
| 25 | 80 | 137 | 178 | 234 | 308 | 392 | 437 | 487 |
| 26 | 87 | 139 | 183 | 244 | 310 | 393 | 438 | 490 |
| 44 | 100 | 140 | 186 | 245 | 319 | 394 | 439 | |
| 48 | 104 | 142 | 188 | 247 | 333 | 396 | 442 | |
| 49 | 107 | 147 | 192 | 249 | 334 | 398 | 445 | |
| 50 | 109 | 150 | 197 | 256 | 337 | 400 | 446 | |
| 51 | 110 | 153 | 200 | 257 | 345 | 401 | 449 | |

**Buchstabe C:**

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 3 | 18 | 32 | 41 | 51 | 62 | 75 | 89 |
| 4 | 21 | 36 | 49 | 53 | 63 | 81 | |
| 7 | 23 | 38 | 50 | 59 | 64 | 82 | |

**Buchstabe D:**

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 5 | 19 | 35 | 45 | 51 | 61 | 74 | 89 | 99 |
| 11 | 26 | 41 | 46 | 59 | 66 | 82 | 90 | |
| 15 | 34 | 43 | 49 | 60 | 67 | 83 | 91 | |


**Blumentöpfe**
und
**Untersetzer**
in verschiedenen Größen, auch
**bemalte Ziertöpfe**
eingetroffen.
**Adolf Weber,** Laasphe.

# Billiges Oster=Angebot.



**Ida**
Donegal, schöne Dessins, nette Form
**9.75**

**Berta**
Covercoat, mod. Form
**14.50**

**Grete**
Tuch in vielen Farben
**22.—**

**Paula**
Gambia, reine Wolle, schwere Qualität, mit Passen, weite Form
**29.50**

**Erika**
Gummi-Regenmantel, gute Qualität, weite Form
**29.50—**

**Herta**
reine Wolle, Covercoat, modernste Form
**35—**

Laasphe **Jac. Ludw. Hammer.**

---

Empfehle mein großes Lager in

## Musik=Instrumenten

wie **Guitarren, Mandolinen, Lauten, Violinen, Zithern, Harmonikas,** ein= u. zweireihig,

von nur **ersten** Firmen **unter Garantie** für **reine** und **tonreiche** Instrumente zu **wirklich annehmbaren** Preisen.

**Saiten** sowie sämtliche **Zubehör= u. Ersatzteile** vorrätig.

**Laasphe** **August Imgardt.**

---



## N. S. U.
## Motorräder
**2, 4, 6 und 8 PS.=Maschinen**
kurzfristig lieferbar.

**Heinrich Müller,**
**Weidenhausen.**
Telefon 72 Amt Berleburg.

---

## Marburger Bank
e. G. m. b. H.
## Niederlassung Laasphe.
**Postscheckkonto Dortmund Nr. 11 773.**
**Reichsbankgirokonto Biedenkopf.**

Annahme von Spareinlagen in beliebigen Beträgen. Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte, nach günstigsten genossenschaftlichen Grundsätzen.

---

**Neuanlage von**
**Kraft=**
**Licht=**
**Telephon u.**
**Schwachstrom=leitungen.**

**Reparaturen**
werden sofort und billigst ausgeführt.
Zweigstelle der Firma:
**K. Rubertus, Geisweid.**

**Heinrich Frank, Laasphe.**
Geschäftslokal ehem. Wwe. Fr. Schmidt.

---

## Petkuser Saathafer
**und schwefelsaures Ammoniak**
empfiehlt zum billigsten Tagespreis
**Adolf Schäfer,**
Niederlaasphe, Telefon 42.

---

## Umsonst Umsonst

erhält jeder in der Zeit vom **6.—11. April** beim Einkauf von allen einschlägigen Waren, außer Zucker, im **Betrage von 6 Mk.** gegen bar, nach Wunsch, soweit Vorrat reicht,

**1 Kokosbesen** oder
**1 Schrubber** oder
**1 Piassavabesen** oder
**1 Waschbürste** oder
**1 Ofenwichsbürste** oder
**1 Handtuch,** 1 Meter lang, oder
**1 Bürstentasche** oder
**1 Schaum=** oder **Schöpflöffel** (Aluminium) oder
**2 Stück Kernseife** oder
**2 Päckchen Thompson=Waschpulver** oder
**¼ Pfd. Kakao** (Goldina oder Sarrotti) oder
**1 Pfd. Korn=** oder **Malzkaffee** oder
**2 Rollen Butterbrotpapier.**

**Heinr. Sonneborn,**
Königstr. 41. Laasphe. Telefon 91.

---

## Bohnerwachs

Cirine, Fußbodenöl, Bohnerbürsten, Fußbodenlackfarben sowie sämtliche Anstreicher=Bedarfs=Artikel.

**Josef Klein, Siegen**
Koblenzerstr. 6. Telefon 981.
Muster und Angebote jederzeit zu Diensten.

## Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute vormittag 10 Uhr meine liebe Frau, unsere treusorgende, liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

**Frau Philipp Duchardt**
**Luise geb. Feige,**

im Alter von 74 Jahren, nach langem, schweren und mit großer Geduld ertragenem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

**Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:**
**Familie Philipp Duchardt.**

**Laasphe,** Bonn, Geisweid u. Schwarzenau, den 7. April 1925.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 4 Uhr statt. Von Beileidsbesuchen bitte man Abstand zu nehmen.

## Todesanzeige.

Heute mittag entschlief sanft nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel,

**der Landwirt**

**Ludwig Blecher**

im 76. Lebensjahre.

**Um stille Teilnahme bitten**

**die trauernden Hinterbliebenen.**

**Hesselbach,** den 6. April 1925.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3 Uhr statt.

Herzlichen Dank für die vielen Glückwünsche zur Konfirmation unserer Tochter Thea.

Oberpostsekretär Finger u. Frau.

Für die zahlreichen Glück- und Segenswünsche anläßlich der Konfirmation unseres Sohnes Ernst Ludwig danken aufs herzlichste

Polizeiassistent Dörr und Frau.

Laasphe, den 7. April 1925.

Für die zahlreichen Glück- und Segenswünsche anläßlich der Konfirmation unseres Sohnes August danken herzlichst

August Schäfer und Frau.

Niederlaasphe, den 7. April 1925.

## Geschäftsempfehlung.

Den geehrten Bewohnern von **Niederlaasphe, Puderbach und Laasphe** zur gefälligen Kenntnis, daß ich meine

**Metzgerei**

eröffnet habe, und bitte um geneigten Zuspruch.

**Johann Janovsky,**
Metzger,
**Niederlaasphe,** Hs. Nr. 62.

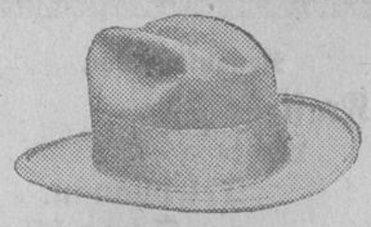

## Billiges Osterangebot!

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Blütenmehl** | 24 ₰ | **Apfelringe** | 100 ₰ |
| **amerik. Weizenmehl** | 26 ₰ | **Apfelstücke** | 110 ₰ |
| **Korinthen** | 75 ₰ | **Korn u. Malz** | 40 ₰ |
| **Sultaninen** | 80 ₰ | **Cichorie ½ Pfd.** | 23 ₰ |
| **Zucker** | 34 ₰ | | |
| **Vollreis** | 24 ₰ | | |
| **Tafelreis** | 30 ₰ | | |
| **Schmalz** | 40 ₰ | | |
| **Bandnudeln** | 38 ₰ | | |
| **Eierbandn. i. Pack.** | 65 ₰ | | |
| **Haferflocken** | 26 ₰ | | |
| **Viktoria-Erbsen** | 26 ₰ | | |

**Bohnenkaffee nur in bekannt besten Qualitäten zu 3—3.60 und 4 Mk., jede Woche 2 mal frische Röstung sowie alles Andere äußerst billig.**

**Feinstes Backöl, Liter 1.30 Mk.**

**Otto Strack,** Feudingen.

Zum neuen Anzug

ein guter schöner Hut!

Reiche Auswahl

in

modernen Farben und Formen

bei

**Ludwig Schröder, Laasphe.**


Der
**Turnverein Laasphe**
veranstaltet am **2. Ostertage, abends 8 Uhr** im Westf. Hof ein
**Ostervergnügen,**
bestehend aus **Theater** und **Ball.**
Eintritt für Nichtmitglieder Mk. 1.—
" " Mitglieder und Damen Mk. 0.50.
Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

**Zur Frühjahrsaussaat**
empfehle ich
**alle Sorten Gartensämereien**
aus erstklassiger altbewährter Samenhandlung.
**H. Seibel, Laasphe.**
Bahnhofstr. 71. Fernruf 67.

Bin vom **10. bis 14. April** einschl.
**verreist.**
**Dr. Herrmann,**
**prakt. Tierarzt,**
**Laasphe.**

**Für Karfreitag!**
**Schellfisch**
**Kabliau**
**grüne Heringe**
äußerst preiswert.

**Zum Osterfeste**
frisch eintreffend:
**Kopfsalat**
**Feldsalat**
**Schlangengurken**
**Blumenkohl**
**Rotkohl**
**Weißkohl**
**Möhren**
**Meerrettig**
**rote Beete**
**Aepfel**
**Bananen**
**Apfelsinen**
**Obst u. Gemüse, frisch u. konserviert.**
**Alle Backartikel und sehr schöne Ostersachen**
empfiehlt:
**H. Seibel,**
Laasphe, Bahnhofstr.
Fernsprecher 67.

**Magerkohlen**
**Nuß II** Schürbank,
**Braunkohlen-Briketts „Union"**
und
**Eiform-Flamm-Briketts**
sind als bester Hausbrand bekannt. Diese Marken liefert vorteilhaft
**A. Steinmetz,**
Laasphe.

**Frische Landeier**
**für Ostern**
**pro Stück 14 Pfg.**
die ganze Woche zu haben.
**H. Seibel,**
Laasphe, Fernruf 67.

1 leichter
**Kuhwagen,**
komplett mit Ernteleitern und Aufsetzer.
1 stärkerer
**Handwagen,**
**1 Jauchefaß**
(350 Liter fassend) zu verkaufen.
**Bahnhofstraße 48.**


## Bekanntmachung.

Die städtischen Büros sind am Samstag den **11. April cr. geschlossen.**
Das Standesamt ist von **11—12 Uhr vorm. geöffnet.**
Laasphe, d. 8. April 1925.
**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Die Auszahlung der **Zusatzrenten für Kriegshinterbliebene pp.** findet **Donnerstag d. 9. April, vorm. 11—12 Uhr** statt.
Laasphe, d. 8. April 1925.
**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Die gesetzliche Miete für den Mont April 1925 beträgt 72% der Friedensmiete.
Laasphe, den 7. April 1925.
Der Magistrat:
Mittelmann.


Frischer
**Spinat**
per Pfd. **50 Pfg.,**
**alle Sorten Gemüse**
**Klinkert,**
Laasphe, Bahnhofstr.

**Garten-sämereien.**
**Max Schröder,**
Laasphe.

Suche sofort oder zum 15. April junges, tüchtiges
**Mädchen**
für alle Arbeiten.
Gast- und Landwirt
**Eduard Menn,**
Helberhausen b. Hilchenbach.

Erfahrenen
**Großstückschneider**
sucht per sofort oder bald
**Wilh. Homrighausen,**
Feudingen.


Die Beleidigung die ich gegen Herrn Jesse ausgesprochen habe, nehme ich hiermit zurück.
**Seewald,** Laasphe.

**Gottesdienst-Ordnung Erndtebrück.**
**Karfreitag, 10 April 1925.**
9½ Uhr: Hauptgottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls.
Kollekte: Syrisches Waisenhaus.


**Max Schröder, Laasphe.**

**Feinkostwaren, Lebensmittel, Kolonialwaren.**
ff. Süßrahm- u. Landbutter — Eier
Schweizer-, Tilsiter-, Holländer-, Edamer-, Allgäuer-, Emmentaler-, Camembert-, Delikateß-, Kräuter- und Bauern-Käse
Fischkonserven, Räucherfische, Freitags frische Seefische
**Frisches Gemüse — Früchte — Konserven Konfitüren.**

**Tapeten!**
Empfehle meine reiche Auswahl
**über 300 Lagermuster,**
koulante Preise, **pro Rolle von 25 Pfg. an.** Mehrere Musterkarten **erstklassiger Tapeten für außergewöhnlichen Bedarf** stehen ebenfalls in meinem Geschäftslokal Interessenten zur Einsicht aus.

Meiner werten Kundschaft in der Umgebung von Laasphe habe ich meine Lagerkarte dort an einschlägige Geschäfte eingesandt. Interessierte Wiederverkäufer, die noch keine Karte erhielten, können solche noch anfordern.
Ferner empfehle ich mein Lager in:
**Wandspannstoffen, Linkrusta, Ledertuch, Wachstuch, Tischplattenlinoleum.**
**C. Kämmereit,**
Tapeten en gros u. en detail,
Bahnhofstr. **Laasphe.** Telef. 185.